

## Was ist das Gute in meinem Leben?

### **Gänsehaut im Sommer (Bettina Schwietering-Evers)**

Eine Tageswanderung liegt hinter dem jungen Paar. Genug Wasser hatten sie mit, aber ein Butterbrot wäre jetzt gut. Oder eine kleine Suppe, ein Fischbrötchen, ein Kaffee mit einem Stück Kuchen? Der Magen knurrt, und der Reiseführer empfiehlt ein »Café zum Auftanken und die Seele baumeln lassen« mit dem schönen Namen: Lichthof. Sie sitzen in einem Meer aus Blumen in einem Bauerngarten, und Kuchen und Torte sind köstlich. Man bestellt am Gartentisch, doch zur Bezahlung geht man hinein. Dort sitzt die Chefin - ganz in Schwarz gekleidet - am Tisch und schaut die Gäste mit ebenfalls schwarz geschminkten Augen unter offensichtlich schwarz gefärbtem Haar freundlich an. Leise Entspannungsmusik tönt aus den dezent aufgestellten Lautsprechern. Sie kommen ins Gespräch. Die junge Frau bedankt sich für den leckeren Kuchen und den wunderbaren Gartenplatz, kauft ein Büchlein mit Rezepten und bezahlt die Rechnung.

Zum Abschied gibt die Chefin ihr die Hand, schaut ihr sehr ruhig und sehr tief in die Augen und sagt: „Ich wünsche ihnen ein schönes Heute!“ Die junge Frau bekommt eine Gänsehaut. Mitten im Sommer.

Es ist das Heute, auf das es ankommt. Heute ist der Moment, den ich lebe und den ich gestalten kann. Morgen gehört heute schon zum Gestern und wird unversehens Teil meines Lebens. Ich kann nichts rausradieren aus dem Gestern. Alles bislang Erlebte ist und bleibt Teil meiner Lebenszeit.

Ein schönes Heute. Das ist es. Heute, jetzt - das ist mein Leben.

### **Es gibt so viel Gutes heute, lass es uns entdecken**

Die kleine Kirche auf dem Kniebis beherbergt jeden Sommer eine kleine Ausstellung. Täglich ist sie geöffnet. Komm und trete einfach ein.

Ich gehe hinein und schaue mich um. Auf der einen Seite ein Mobile, das von der Decke hängt. Mir fällt sofort der Wasserhahn in den Blick, der daran hängt. Und dann die Bibel. Auf den zweiten Blick erst sehe ich das Schild: **Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!** Es gibt viel Gutes in meinem Leben. Jetzt. Heute. Auch wenn die Zukunftssorgen groß sind, die Stimmung im Land pessimistisch ist, in den Nachrichten nur negatives kommt, wir so manches persönliche Päckchen zu tragen haben. Es gibt viel Gutes. Schauen wir darauf. Ich habe eine kleine Kiste gepackt mit Gutem in meinem Leben:

- Herz = Liebe
- Wasserhahn = ich lebe in einem Land, in dem Trinkwasser aus dem Hahn kommt, jederzeit!
- Blumen = in meinem Garten ist die Natur zu erleben und bewundern
- Noten = Musik bereichert mein Leben, drückt meine Stimmung aus, ob fröhlich, wütend oder traurig, es gibt immer ein passendes Lied
- Mütze = ich habe ein warmes Zuhause im Winter
- Puppenbett = und ein Ort, mich auszuruhen
- Essen = ich kann mich immer satt essen
- Menschen = ich habe Menschen um mich, die für mich da sind, denen ich wichtig bin.
- Engel = und da gibt es so viele Alltagsengel um mich herum, die mir Gutes tun
- Bibel = mein Glaube, ohne den ich keinen Halt hätte

- Liegestuhl = das Recht Gottes, mich auszuruhen
- Kerze = Licht und Trost auf meinem Weg

Es gibt Gutes, wofür ich Gott DANKE sagen möchte. Gutes, das mich fröhlich macht, das mir hilft, mich tröstet, mir Kraft gibt, weiterzugehen.

### **Jesus, das gute Brot, Nahrung für die Seele**

Ein Brot, ofenfrisch, auch das ist Gutes in meinem Leben. Butterbrot, an manchen Tagen braucht es nicht mehr. **Doch der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Munde Gottes geht. (Mt 4,4).** So zitiert Jesus das 5. Buch Mose. Die Leute hatten Hunger. Einen anderen Hunger als den, den der leere Bauch macht. Und sie suchten ihren Hunger zu stillen. Bei Jesus. Sie hofften auf ihn. Und fragten ihn: **(Joh 6,30-35)**

Jesus spricht und bringt damit etwas Gutes in mein Leben: „Ich bin das Brot, das satt macht. Ich gebe dir Nahrung für die Seele. **JETZT** bin ich dein Brot, **JETZT** kannst du deinen Hunger bei mir stillen.“ Und mehr noch, er sagt: „Ich bin das Brot des Lebens, für dich, für immer!“

Was ist es, das mir gut tut an Jesus, seinen Geschichten, seinen Worten? Es ist die Hoffnung. Er stillt meinen Durst, schenkt mir Ruhe, gibt mir Licht, wenn ich den Weg nicht finde, schenkt mir Trost, und gibt mir eine Perspektive: Leben in Frieden und Ewigkeit. Wer an Jesus glaubt, wer vom Brot des Lebens isst, der ist nicht weniger krank, nicht weniger erfolglos, nicht weniger traurig, nicht weniger gefährdet. Auch wer glaubt, hat so manches Päckchen zu tragen, sieht nicht immer das Gute im Leben, leidet unter der Not dieses Lebens. Und doch ist er da, macht mich **JETZT** statt.

Wer hungert nach Gerechtigkeit und Frieden, der darf zu ihm kommen und hören: **Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. (Mt 5,6)**

Wer hungert nach Leben und Licht, der darf zu ihm kommen und hören: **Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Joh 8,12)**

Wer zu ihm kommt und Leben sucht, der findet bei ihm die Hoffnung: **Ich bin die Auferstehung und das Leben. (Joh 11,25)**

Jesus weigert sich daran zu glauben, dass jemand oder etwas verloren sein könnte. Kein Hunger mehr. Nimmermehr dürsten. Kaum ein anderes Wort hat so viel Zukunft in sich. Ein Bild. Eine Heilstätte für mein Leben. **Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten**

Jesus gibt das Brot, das satt macht. Umsonst. Ich darf zugreifen. Ich darf das nehmen, was er mir gibt: Behalte das Gute!

Was ist das Gute in meinem Leben, wenn ich an Jesus Christus glaube? Dazu ein Text von Lothar Zenetti:

### **Ein Mensch wie Brot**

Er lehrte uns die Bedeutung und Würde des einfachen, unansehnlichen Lebens. Unten am Boden, unter den armen Leuten, säte er ein: seine unbezwingbare Hoffnung.

Er kam nicht zu richten, sondern aufzurichten, woran ein Mensch nur immer leiden mag. Er kam, ihn zu heilen.

Wo er war, begannen Menschen, freier zu atmen, Blinden gingen die Augen auf, Gede-  
mütigte wagten es, zum Himmel aufzuschauen und Gott ihren Vater zu nennen. Sie wur-  
den wieder Kinder, neugeboren, er rief sie alle ins Leben.

Er stand dafür ein, dass keiner umsonst gelebt, keiner vergebens gerufen hat, dass kei-  
ner verschwindet, namenlos im Nirgends und Nie, dass der Letzte noch heimkehren kann  
als Sohn.

Er wurde eine gute Nachricht im ganzen Land, ein Gebet, ein Weg, den man gehen, ein  
Licht, das man in Händen halten kann, gegen das Dunkel.

Ein Mensch wie Brot, das wie Hoffnung schmeckt, bitter und süß.

Ein Wort, das sich verschenkt, das sich dahingibt, wehrlos in den tausendstimmigen Tod,  
an dem wir alle sterben.

Ein Wort, dem kein Tod gewachsen ist, das aufersteht und ins Leben ruft, unwidersteh-  
lich, wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn.